

An die Zeit der Gegenreformation mahnen Erlässe des Erzherzogs Ferdinand (späteren Kaisers) und eine werthlose Kriegsdarlehen-Obligation aus dem Jahre 1641 erinnert an die Drangsale des dreißigjährigen Krieges. Endlich urkundet noch im vorletzten Jahrhundert die freiherrliche Familie Lang die Stiftung eines ewigen Lichtes für die Kirche St. Nikolai zu Gradeneß.

Ignaz Preisegger.

Ein Nachruf.

So ist er denn auch dahin gegangen der stille, bescheidene Maler! Man sieht ihn nicht mehr mit müdem, lahmen Fuße durch die Straßen schleichen, um pflichttreu seinen Unterricht zu geben, nicht mehr, beladen mit schwerem Malerapparat, in der Sonnenhitze wandern, um seine so sorgfältig ausgeführten Aquarellskizzen aufzunehmen.

Als vor etwa 30 Jahren der junge, hübsche Schüler Josef Tunner's nach Klagenfurt kam, hofften wohl er und seine Freunde nicht mit Unrecht, er würde bald sagen dürfen: Anche io son pittore. Aber selbst der angestrengteste Fleiß und ein längerer Aufenthalt in der Lagunenstadt vermochten nicht, ihn über eine gewisse Stufe zu erheben. Sein Fehler mag der gewesen sein, daß er sich mit fleißigem Copiren in Gallerien und Kirchen begnügte und sich vom Verkehre mit hervorragenden Künstlern zu sehr abschloß. Mehrere gute Nachbildungen Bellini's, und namentlich eine treffliche von Tintoretto's Adam und Eva (Letztere hatte ich Gelegenheit mit dem Original zu vergleichen) existiren aus jener Zeit. Was er erreichte, war richtige Zeichnung, feiner Pinsel, schöne Farbe. Aber das gewisse Etwas, der Prometheusfunke fehlte seinen Werken. Das Beste, was er geschaffen, ist wohl das Altarbild in St. Ruprecht, namentlich die Gruppe der Landleute auf demselben. Als Porträtmaler fehlte ihm das Talent des Treffens, woran wohl seine Kurzsichtigkeit hauptsächlich Schuld getragen haben mag. Mit wenigen Ausnahmen findet sich bei den meisten seiner Porträts trotz allen Fleißes der Ausführung ein gewisser störender, fremder Zug. Da sah er sich nun genöthigt, namentlich auch durch die Sorge für seine Angehörigen bestimmt, durch Unterricht den kargen Lebensunterhalt zu erwerben, und das Selbstschaffen aufs Aeußerste zu beschränken. Das mag wohl der größte Schmerz seines Lebens gewesen

sein, daß er als Künstler sein Ideal nicht erreichen, die gehoffte Anerkennung nicht finden konnte. Aber er verschloß dieses Wehe in seiner Brust und gab sich anscheinend heiter, harmlos, dem aufgezwungenen Berufe hin und leistete darin Ausgezeichnetes, wie wohl Jedermann anerkennen wird. Eine besonders seltene Eigenschaft war seine große Uneigennützigkeit. Einem Schüler sagte er einst zu dessen größtem Bedauern: „Ihnen kann ich keine Stunde mehr geben, Sie können bereits mehr als ich.“ Und nicht leicht konnte man den armen Maler mehr erzürnen, als wenn man ihm einen höheren als den von ihm bedungenen Preis anbot. Und so lebte er manches Jahr ärmlich, aber anständig und unterstützte noch seine Familie; ja er ersparte sich noch einmal im vorigen Jahre, oder darbtte sich das Geld zu einer Reise nach Florenz, Parma u. ab, um einmal zu sehen, wie Coreggio gemalt, bis ihn ein schweres Leiden in wenig Tagen dahin raffte. Ein Trost dabei mag sein, daß ihm bei seiner zunehmenden Schwäche der Augen vielleicht ein noch viel traurigeres Ende gedroht hätte. Seinem Sarge folgte mit innigster Theilnahme die exquisiteste Gesellschaft Klagenfurts. Sein Andenken verdient wohl in diesen Blättern gewahrt zu werden, er war, wenn auch kein seltener Maler, doch ein seltener Mensch.

Mittheilungen aus dem Geschichtsvereine.

Fortsetzung des Verzeichnisses der Geschenke.

Im Mai:

Vom Herrn Berghauptmann Philipp Kirnbauer: Allgemeines historisches Lexicon in 4 Folioabaenden, Leipzig 1730, bei Thomas Frischens sel. Erben.

Von einem Unbekannten: New Reformierte Lands-Ordnung der fürstlichen Grafschafft Tirol 1573.

Vom Herrn Hofrichter, gew. k. k. Notar, das interessante Buch „Geschichte der Pest in Steiermark von Dr. R. Peinlich, 2 Bde., Graz 1878“.

Im Juni:

Von Sr. Excell. dem Herrn Oberstkämmerer FZM. Graf Folliot de Grenneville eine schwere Silber-Medaille zur Erinnerung an die Vermählung Seiner k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Ignaz Preisegger. Ein Nachruf. 262-263](#)